

Zur Verbreitung und Ökologie der Schlingnatter, *Coronella austriaca* LAUR. (Reptilia, Colubridae), am Niederrhein *)

Von Dieter Glandt, Bruckhausen

Mit 1 Tabelle und 1 Abbildung im Text

(Eingegangen am 21. 12. 1971)

Kurzfassung

Die Schlingnatter, *Coronella austriaca*, ist am Niederrhein aus allen Landschaften gemeldet. Der Randbereich lichter Mischwälder (mit *Quercus*, *Betula*, *Pinus* und *Calluna*) ist der bevorzugte Lebensraum in der Ebene; im Mittelgebirgsbereich werden Hanglagen (bebuschte Hänge, Weinberge u. a.) bewohnt. Die maximale jährliche Aktivitätsdauer liegt bei etwa acht Monaten (März — Oktober).

Abstract

In the Northern Rhineland (Western Germany) *Coronella austriaca* (Reptilia : Serpentes : Colubridae) is to be found in all districts. In the level ground the preferred habitats are open mixed forests (with *Quercus*, *Betula*, *Pinus*, and *Calluna*). In the higher areas *Coronella* lives on bushy slopes and in vineyards. The maximal annual activity takes about eight months (March — October).

1. Einleitung

Im Rahmen der Materialsammlung zu einer niederrheinischen Herpetofauna (vgl. GLANDT 1971, S. 275) erfolgt hiermit eine vorläufige Darstellung der Verbreitung der Schlingnatter, *Coronella austriaca*. Wie die Kreuzotterarbeit, so soll auch diese Studie dazu beitragen, die am Niederrhein nahezu brachliegende herpetofaunistische Forschung in Gang zu bringen. Es sei in diesem Rahmen darauf hingewiesen, daß ich jederzeit gern Angaben über neue Nachweise oder Bestätigungen alter Fundortangaben entgegen nehme, wobei ich allerdings auf einwandfreie Belege bestehen muß.

Für die Überlassung von Beobachtungen danke ich den Herren Dr. DENNERT (Köln), Dr. HERBST (Krefeld), MILDENBERGER (Brünen), Dr. NEUBAUER (Wiesbaden), Dr. h. c. SCHUMACHER (Waldbröl) und Prof. Dr. THIELE (Köln). Mein ganz besonderer Dank gilt auch an dieser Stelle Herrn Dr. GRUBER (früher Bonn, jetzt München) für die Gewährung eines Studienaufenthaltes in der herpetologischen Abteilung des Zool. Forschungsinstitutes und Museums A. Koenig (Bonn), zwecks Durchsicht der dort vorhandenen Sammlung rheinischer Schlangen.

2. Verbreitung

Die Lage der 45 bislang bekannt gewordenen Fundpunkte ist aus Abb. 1 ersichtlich. Davon sind 30 Vorkommen bereits veröffentlicht, und zwar in den Arbeiten

*) Herrn Prof. Dr. Dieter MATTHES (Erlangen) in herzlicher Dankbarkeit gewidmet,

Tab. 1. Schlingnatter-Neunachweise für den Bezirk Nordrhein.

Fundort	Datum	Beobachter/ Sammler ¹⁾
1. Damm (Landkr. Rees)	1967	MILDENBERGER
2. Obrighoven (Landkr. Rees)	1964/1967	MILDENBERGER
3. Spellener Heide, bei Bucholtswelmen (Kr. Dinslaken)	27. 8. 1971	GLANDT
4. Wahner Heide, südöstl. von Köln	29. 8. 1952	THIELE
5. Untereschbach (Rh.-Berg. Kreis)	1961	THIELE
6./7. Ville und Kottenforst Kottenforst	1912/1933 nach 1950	NEUBAUR DENNERT
8. Rodderberg	etwa 1955	DENNERT
9. Ersdorf, Nordeifel (Landkr. Bonn)	8. 8. 1890	? MKB
10. Altendorf, Nordeifel (Landkr. Bonn)	31. 10. 1900	KOENIG, MKB
11. Eicks, Nordeifel (Landkr. Düren)	24. 7. 1945	WOLFF, MKB
12. Maubach, Nordeifel (Landkr. Düren)	1933 1937	SPEE, MKB
13. Buchholz, nordwestl. Westerwald	?	SCHUMACHER
14. Wissen (Sieg ?)	15. 4. 1936	LOE, MKB ²⁾
15. Kaldenkirchen (Landkr. Kempen-Krefeld)	?	HUBATSCH (HERBST in litt.)

¹⁾ Die Abkürzung „MKB“ besagt, daß sich im Museum Alexander Koenig, Bonn (herpetologische Abteilung), entsprechende Belegexemplare befinden.

²⁾ Die Zettelbeschriftung dieses Exemplares lautet „Wissen (Ndrh.)“. Auf dem mir vorliegenden Kartenmaterial kann ich lediglich ein Wissen ausfindig machen, das an der Sieg (östl. Rosbach) liegt; es handelt sich um den östlichsten Fundpunkt auf Abbildung 1. Ob der Sammler dieses Wissen oder einen anderen Ort mit demselben Namen gemeint hat, kann nicht nachgeprüft werden.

von BEHRENS (1884), DÜRIGEN (1897), FELDMANN, FELLEBERG und SCHRÖDER (1968), GRÜNWALD (1962, 1970), KNORR (1970), LEYDIG (1881), MELSHEIMER (1876), OTTO (1909, 1922), RENSCH (1939), SCHNELL (1967), STEUSLOFF (1939), WESTHOFF (1893) und WIEDEMANN (1930).

Zu den in diesen Arbeiten aufgeführten Nachweisen kommen 15 neue hinzu (Tab. 1).

3. Zur Ökologie und Biologie niederrheinischer Schlingnattern

Was unsere Kenntnis zur Ökologie niederrheinischer Schlingnattern betrifft, so gilt prinzipiell dasselbe, was in der entsprechenden Kreuzotterarbeit (GLANDT 1971) festgestellt wurde: wir verfügen auch hier lediglich über Einzelbeobachtungen, keineswegs aber über quantitative experimentell gewonnene Daten (Präferenzversuche!).

Nach den bisherigen Beobachtungen im Gebiet zu beiden Seiten der unteren Lippe sind es die Bereiche der oft durch Kultivierung bzw. Industrialisierung eingeeengten Heidegebiete mit *Calluna* und angrenzendem lockeren Mischwald (*Quercus*, *Betula*, *Pinus*), die als Schlingnattermonotope³⁾ dienen. Hier können sich auch kleine Populationen lange Zeit halten, was zeigt, daß die vorgefundene Umweltsituation den Ansprüchen unserer Natter entspricht. So werden die Testerberge im Landkreis Dinslaken bereits zu Anfang dieses Jahrhunderts von OTTO (1909) als Fundraum angeführt, wo die Art auch heute noch gefunden werden kann (GRÜNWALD 1962, 1970 und eigene Beobachtung). Während GRÜNWALD die Art auf einer Feuerschneise und an einem Kiefernwaldrand beobachtete, konnte ich ein Exemplar direkt im lichten Mischwald (Kiefer/Birke) vorfinden.

Die Spellener Heide bei Bucholtswelmen (Tab. 1, Nr. 3) zeigt eine ähnliche ökologische Konstitution wie die Testerberge; doch ist der Wald hier stärker aufgelockert und mit den offenen *Calluna*- und Ginsterflächen inniger verzahnt. Außerdem finden sich mehrere niedrige Dünenzüge mit warmen Hängen.

In den Sternbergen bei Drevenack (Landkreis Rees) beobachtete GRÜNWALD (1970) die Art auf einem Kahlschlag: „Der Biotop³⁾ ist hier wesentlich feuchter, als dies auf den Tester Bergen der Fall ist. Doch bietet das unebene Gelände des Kahlschlages genügend trockene und sonnige, aber auch durch Vegetation bedeckte und geschützte Zonen. Auf solchen trockenen, bultenartigen Erhöhungen sah ich zwei der Schlingnattern.“

Für den linksrheinischen Tieflandsbereich liegen Mitteilungen vor allem aus dem Rur-Schwalm-Gebiet vor. Die Fundpunkte im Kreise Erkelenz liegen laut KNORR (1970, S. 122) „auf trockenen, also warmen Böden, wie sie die Wald- und Heidegebiete mit ihren lichten Eichen-Birkenwaldresten und Kiefernforsten . . . des Kreisnordens und auf den Höhen und Hängen des unteren Rurrandes aufweisen.“

Für den Kreis Kempen-Krefeld wurde die Natter aus einem Venngebiet (HUBATSCH obs. — HERBST in litt.) und aus einer Sandgrube gemeldet (STEUSLOFF 1939, S. 46).

Aufgrund seiner Erfahrungen berichtet LEYDIG (1881, S. 80): „Obschon vorzugsweise an sonnigen Berghalden lebend, nimmt sie doch auch gerne Aufenthalt unter feucht liegenden Steinen.“

SCHUMACHER (in litt.) teilte mir für das Oberbergische Land mit: „Gern auf alten Grubenhalden und an verheideten locker bebuschten Hängen.“

Im Ahrtal wurde die Art von GRÜNWALD (1962, S. 109) „an einem heißen Weinberghang“ beobachtet, und über die Umgebung von Linz/Rhein schreibt MELSHEIMER (1876, S. 90): „ . . . in hiesiger Gegend an bewaldeten Orten und in Weinbergen . . .“

Was die Biologie niederrheinischer Schlingnattern betrifft, so sollen hier nur zwei Daten zur jahresperiodischen Aktivität mitgeteilt werden.

Die bislang früheste Beobachtung stammt aus der Nordeifel, wo *Coronella* bereits am 2. März (1937) von SPEE (Tab. 1, Nr. 12) gefangen wurde. Auch die späteste Beobachtung stammt aus dem Bereich Nordeifel. A. KOENIG fand dort am 31. Oktober (1900) ein junges Exemplar (Tab. 1, Nr. 10).

Obwohl diese beiden Daten für eine etwa achtmonatige Aktivitätsdauer pro Jahr sprechen, wird sich diese in sehr günstigen Jahren wohl noch verlängern. Es

³⁾ Der Terminus „Biotop“ bezeichnet die „Lebensstätte einer Biozönose“ (SCHWERDTFEGGER 1963, S. 20). Ist aber — wie im vorliegenden Falle — die Lebensstätte einer einzelnen Spezies gemeint, so empfiehlt sich im Interesse einer eindeutigen Terminologie von „Monotop“ zu sprechen.

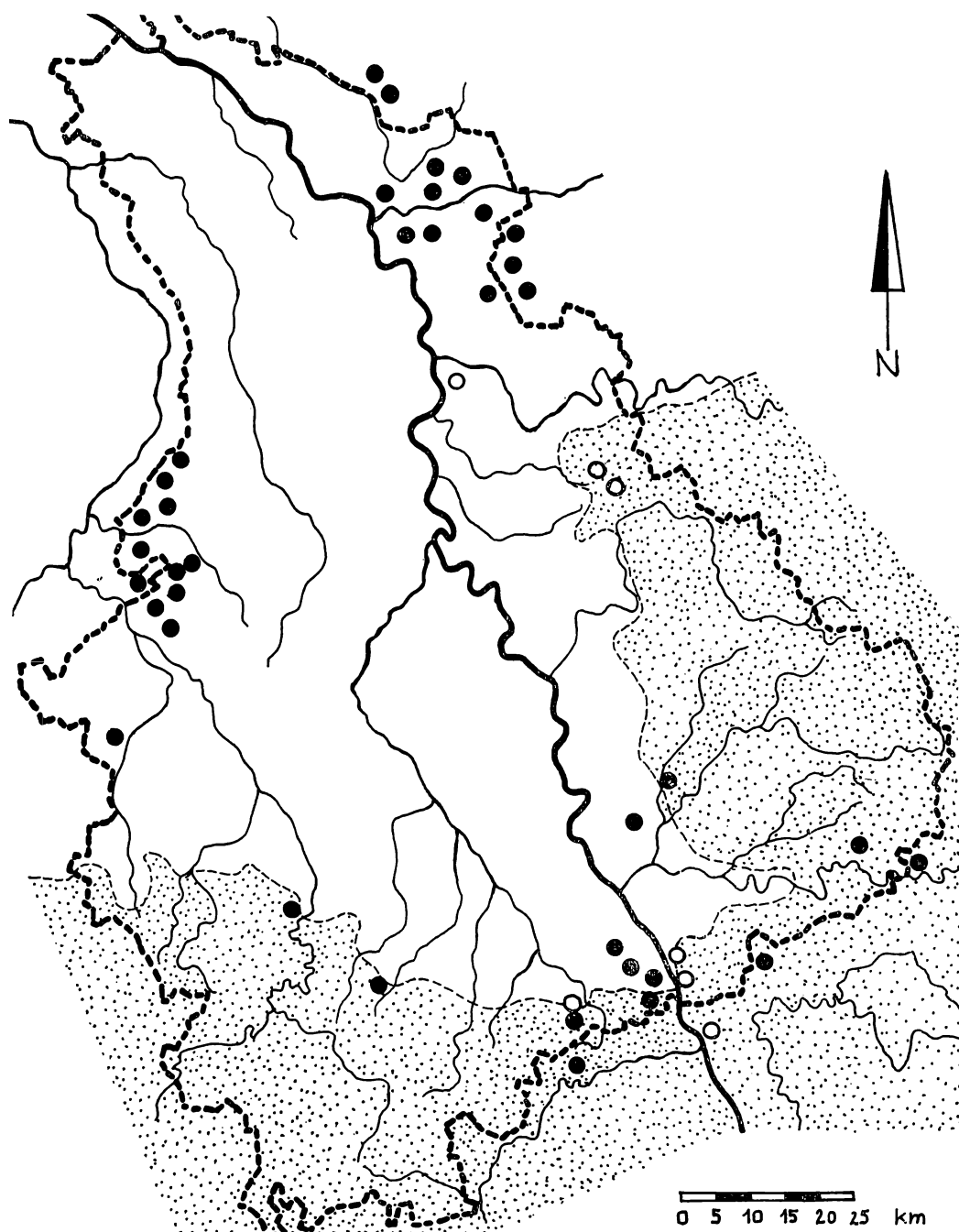


Abbildung 1. Die bislang bekannt gewordenen Fundorte der Schlingnatter am Niederrhein (Bezirk Nordrhein), von 1872 bis 1971. Original.

- = Funde vor 1900, die nach 1900 nicht bestätigt wurden
- = Funde ab 1900
- punktiert = Mittelgebirgslagen oberhalb der 200 m — Isohypse.

sei in diesem Rahmen vermerkt, daß im Museum Koenig (Bonn) ein Exemplar der Art zu finden ist, das bereits am 22. Februar (1959) bei Altwied (Rheinland-Pfalz) — also in unmittelbarer Nachbarschaft unseres Gebietes — gefangen wurde. Die letzte westfälische Herbstbeobachtung wird mit dem 10. November angegeben (FELDMANN, FELLEBERG und SCHRÖDER 1968, S. 11). Für das engere Nordwestdeutschland umfaßt die jährliche Aktivitätsdauer (in günstigen Jahren) nach derzeitiger Kenntnis somit maximal ca. 8,5 Monate.

4. Diskussion

Die Verbreitungsskizze (Abb. 1) zeigt, daß *Coronella* sowohl im Niederrheinischen Tiefland als auch in den Mittelgebirgslagen (Bergisches Land, Nordeifel, Siebengebirge, Nordwestl. Westerwald) vorkommt. Eine Entscheidung darüber, ob sie im Mittelgebirge seltener als im Flachland ist, ist angesichts der lückenhaften Daten nicht zu treffen, obwohl die Kartenskizze scheinbar für eine Präferenz niedriger Höhenlagen spricht. Man darf aber nicht übersehen, daß eine Punktverbreitungskarte üblicherweise nur qualitative Informationen enthält und nichts über die quantitativen Verhältnisse aussagt. Die meisten Fundpunkte der hier vorgelegten Kartenskizze basieren auf Einzeltierbeobachtungen, was angesichts der äußerst unauffälligen Erscheinung und Lebensweise der Schlingnatter auch nicht anders zu erwarten ist⁴⁾. Einige Fundpunkte allerdings repräsentieren die Beobachtung mehrerer Tiere. So beruht der einzige oberbergische Punkt auf Beobachtungen von SCHUMACHER, der im Westertal an steilen, bebuschten Hängen bis zu 50 Schlingnattern vorfand (FELDMANN, FELLEBERG und SCHRÖDER 1968, S. 7). Soviel Exemplare wurden vergleichsweise im Gebiet der unteren Lippe nicht an allen 11 Fundpunkten zusammen gefunden. In den Testerbergen konnten maximal 3 Tiere beobachtet werden (GRÜNWALD 1970), was für dieses Gebiet schon als sehr gutes Exkursionsergebnis gelten kann.

Eine detaillierte Interpretation der Karte (Abb. 1) soll auf Grund derartiger Überlegungen unterbleiben; eine Intensivierung der Forschung vor allem in den Mittelgebirgslagen ist unbedingt notwendig. Gerade hier dürfte sich die Zahl der Fundpunkte wesentlich erhöhen. Angesichts der zahlreichen Punkte im benachbarten Sauerland — das durch westfälische Herpetologen eine hervorragende Bearbeitung erfährt (FELDMANN, FELLEBERG, SCHRÖDER 1968; FELDMANN 1971; FELLEBERG 1969; FELLEBERG 1971) — darf man beispielsweise im Bergischen Land mit wesentlich mehr Vorkommen rechnen als zur Zeit genannt werden können (Abb. 1).

Was die Verhältnisse im Tiefland angeht, so zeigt die Kartenskizze zwar zwei deutlich abgrenzbare Fundbereiche, doch ist fraglich, ob dies den tatsächlichen Gegebenheiten nahekommmt. Es zeigt sich eben hier wieder einmal ein methodischer Mangel der Faunistik: heterogene Verbreitungsmuster können nämlich durchaus durch eine „heterogene Verteilung“ der Gewährsleute bedingt sein. Auf Gewährsleute aber ist man bei der Bearbeitung eines größeren Gebietes immer angewiesen, wollte man sich nicht von vornherein auf sehr kleine Gebiete (Landkreise, Gemeinden) beschränken. Die an alle herpetologisch Interessierte gerichtete Bitte um Mitarbeit (vgl. Einleitung) kann deshalb hier nur wiederholt werden.

⁴⁾ Freilich wird man bei Einzeltierbeobachtungen mit einem gewissen Recht in der Regel auf eine zumindest kleinere Population schließen dürfen, vor allem dann, wenn der Nachweis auch Jahrzehnte später noch gelingt (Beispiel: Testerberge, Kreis Dinslaken; vgl. Abschnitt 3).

LITERATUR

- Behrens, W. J. (1884): Die Amphibien und Reptilien der Umgegend von Elberfeld. — Jber. naturwiss. Ver. Elberfeld. 6, 78—79.
- Dürigen, B. (1897): Deutschlands Amphibien und Reptilien. 676 S. — Magdeburg (Creutz'sche Verlagsbuchhandlung).
- Feldmann, R., Fellenberg, W. O. & Schröder, E. (1968): Verbreitung und Lebensweise der Schlingnatter, *Coronella a. austriaca* LAURENTI, 1768, in Westfalen. — Abh. Landesmus. Naturkde. Münster i. Westf. 30, 3—12.
- Feldmann, R. (1971): Die Lurche und Kriechtiere des Kreises Iserlohn. — Beitr. Landeskde. Hönnetal, Menden (Westf.). 9, 1—57.
- Fellenberg, W. O. (1969): Die Schlangen des Kreises Olpe. — Heimatst. Kr. Olpe 75, 53—58.
- (1971): Weitere Nachweise der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und der Ringelnatter (*Natrix natrix*) im südwestfälischen Bergland. — Dortmunder Beitr. Landeskde. 5, 45—60.
- Glandt, D. (1971): Zur Verbreitung und Ökologie der Kreuzotter, *Vipera berus* (L. 1758) (Reptilia, Viperidae), am Niederrhein. — Decheniana 123, 275—279.
- Grünwald, H. (1962): Die Schling- oder Glattnatter — eine Besonderheit der heimischen Tierwelt. — Heimatkalender Kr. Dinslaken, Dinslaken (Ndrh.). 19, 109—111.
- (1970): Nachweis der Schlingnatter *Coronella austriaca* am rechten Niederrhein. — Natur u. Heimat, Münster (Westf.). 30, 20—22.
- Knorr, E. (1970): Echsen und Schlangen zwischen Rur und Schwalm. — Erkelenzer Heimatkalender 1970, 116—130.
- Leydig, F. (1881): Ueber Verbreitung der Thiere im Rhöngebirge und Maintal mit Hinblick auf Eifel und Rheintal. — Verh. nat. hist. Ver. Rheinl. Westf., Bonn. 38, 43—183.
- Melsheimer, R. (1876): Verzeichnis der bei Linz a. Rh. und Umgegend vorkommenden Amphibien und Reptilien. — Verh. nat. hist. Ver. Rheinl. Westf., Bonn. 33, Corr. Bl., 87—92.
- Otto, H. (1909): Schlangen am Niederrhein. — Zool. Beob. (Zool. Garten), Frankfurt/M. 50, 47—54.
- (1922): Naturdenkmäler der Heimat am Rhein. — Mönchen-Gladbach.
- Rensch, B. (1939): Zur Verbreitung der Schlingnatter. — Natur u. Heimat, Münster (Westf.). 6, 49.
- Schnell, W. (1967): Die Tierwelt im Naturpark Schwalm-Nette. — Landschaftsverband Rheinland, Referat Landschaftspflege, Beitr. zur Landesentwicklung Nr. 3.2, Köln. 343 S.
- Schwerdtfeger, F. (1963): Ökologie der Tiere, Band 1: Autökologie. 461 S. — Hamburg und Berlin (Parey).
- Steusloff, U. (1939): Bericht über die Tagung der Hydrobiologischen Vereinigung für den Niederrhein zu Brüggen am 15./16. Juli 1939. — Die Natur a. Niederrhein, Krefeld. 15, 44—46.
- Westhoff, F. (1893): Das Westfälische Faunengebiet, in: W. Wolterstorff: Die Amphibien und Reptilien der nordwestdeutschen Berglande. — Jber. Abh. naturwiss. Ver. Magdeburg 1892, 203—234.
- Wiedemann, E. (1930): Die Amphibien und Reptilien des rechten Niederrheingebietes. — Die Natur a. Niederrhein, Krefeld. 6, 1—9.

Anschrift des Verfassers: Dieter Glandt, D-4220 Bruckhausen, Am Krummen Acker 25.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [125](#)

Autor(en)/Author(s): Glandt Dieter

Artikel/Article: [Zur Verbreitung und Ökologie der Schlingnatter, *Coronella austriaca* Laur. \(Reptilia, Colubridae\), am Niederrhein 131-136](#)